

Schwungvoll mit vollem Körpereinsatz

Mehr als 400 Besucher erleben Gospel-Train-Konzert in der Laurentiuskirche in Bretten

Die eingeleuchteten Gospel-Train-Fans wissen Bescheid: Schon eineinhalb Stunden vor Beginn des Konzerts reservierten sich die ersten ihre Plätze in den vordersten Reihen. Und damit sind sie gut beraten: Als am Sonntagabend Punkt 18.30 Uhr das Konzert in der Laurentiuskirche in Bretten beginnt, ist kein Sitz mehr zu ergattern. Mehr als 400 Leute sind ins Gotteshaus gekommen, zahlreiche Musikfreunde müssen sich daher mit Stehplätzen begnügen. Dies tut der guten Laune freilich keinen Abbruch, mit kräftigem Beifall werden die rund 50 Chormitglieder empfangen. Ganz in Schwarz-weiß gekleidet, betreten sie den Altarraum. Dunkel ist es in der Kirche, lediglich durch ein paar Kerzen wird sie erhellt. Die ersten Töne zu „Leaning“ erklingen, dann plötzlich erstrahlt der Raum in rotem Glanz.

Glänzend ist auch der Auftritt der Musiker: Bedächtige Stellen wechseln sich mit temporeichem Gesang ab, immer wieder beeindruckende Solisten ihre Zuhörer. Aline Münz und Joachim Sämann etwa singen gemeinsam „How

Great“ und sobald der Chor mit einsteigt, ist auch das Publikum nicht mehr zu halten. Stellenweise übertönt das Klatschen der Besucher gar Magdalena Harsch an der Geige, die Gitarren von Edgar Wech und Andreas Danisch und den Bass von Norman Trapp. Lediglich Steffen Gutjahr am Piano und Jonathan Bielmeier mit dem Schlagzeug können sich dauerhaft gegen den lautstarken Applaus durchsetzen. Musiker und Publikum sind in ständiger Bewegung, allein voran Chorleiter Johann Günther:

Ob er nun gerade schwungvoll seinen Chor dirigiert oder auf die Tasten seines Keyboards haut, mit vollem Körpereinsatz ist er dabei. Die Sänger im Altarraum und die Zuhörer swingen ebenfalls mit und auch Pfarrer Harald-Mathias Maiba hält es kaum auf seiner Bank. Ruhiger wird es erst, als die Solistinnen Gitta Pleyer und Aline Münz „Let It Be“ zum Besten geben: Der Chor verstummt, die Besucher lauschen andächtig oder summen leise. Schließlich beweist Günther, dass er nicht nur komponieren und

dirigieren kann, in drei Etappen erzählt er zudem eine Weihnachtsgeschichte aus eigener Feder: Ein kleiner Engel vermischt Geschenke unter den Bäumen der Menschen, erlebt aber im Laufe der Erzählung, dass „wahre Geschenke nicht bunt und schillernd“ sind. Somit ist der Chor in der Weihnachtszeit angekommen, auch musikalisch geht es nun weihnachtlich weiter: „Joy To The World“ erklingt. Dabei wechselt der Chor aus heiterem Himmel plötzlich ins Deutsche: „Freue dich, Welt“ tönt es durch die Kirche, und die Besucher singen fleißig mit.

Zwei Stunden lang halten Chor, Chorleiter, Instrumentalisten und Zuhörer dieses Tempo durch – und selbst dann hat das Publikum noch nicht genug: Es spendet stehenden Applaus und fordert nach einer Zugabe. Zwei Lieder hat der Chor noch in petto: ein lebendiges „Jingle Bells“ und „Put Your Hand In The Hand“. Dabei stehen auch die Besucher erneut auf und fassen sich an den Händen. Danach ist Schluss, mit anhaltendem Beifall werden die Musiker in die Nacht entlassen. cat



FÜR BEWEGENDE MOMENTE sorgte Chor und Band von Gospel Train in der voll besetzten Brettener Laurentiuskirche mit klassischen Gospeln, aber auch mit modernen Arrangements bis hin zu Beatles-Titeln. Foto: Catrin Dederichs

Unterstützung für die Diakoniestation?

Knittlingen (efi). Zur letzten Sitzung in diesem Jahr trifft sich der Knittlinger Gemeinderat am heutigen Dienstag, 19. Dezember, um 18 Uhr im Ratssaal des Rathauses. Zu beschließen sind die weitere Unterstützung der Diakoniestation, eine erneute Änderung des Bauplanes „Bergfeld 2“, die zukünftige Pflege und mögliche Neuanpflanzungen der Straßenbäume in der Kernstadt und den Ortsteilen Kleinvillars, Hohenklingen, Freudenstein. Die Breitbandversorgung soll mit der Verlegung eines Leerrohres in Angriff genommen werden.

Vorgestellt wird auch die neue Gemeindevollzugsbedienstete. Abbrucharbeiten einer Scheune und eines Geräteunterstandes in Freudenstein-Hohenklingen sind zu genehmigen, um für einen Neubau Platz zu schaffen.

Die Bevölkerung ist zu dieser Sitzung eingeladen und hat das Recht, vor Eintritt in die Tagesordnung Fragen direkt an die Verwaltung zu richten. Ein Recht, das ebenfalls den Gemeinderäten zusteht und von ihnen rege genutzt wird. Die Verwaltung muss somit in Gegenwart anwesender Bürger häufig auch zu unbequemen Fragen Flagge zeigen.

Unter Alkohol Laterne gerammt

Walzbachtal-Wössingen (BNN). Ein 47-jähriger Autofahrer kam am Sonntag kurz nach 8 Uhr in Wössingen in der Wössinger Straße nach rechts von der Fahrbahn ab und fuhr gegen die Straßenbeleuchtung. Bei der Unfallaufnahme stellt die Polizei fest, dass der Autofahrer unter Alkoholeinfluss stand, sein Führerschein wurde einbehalten. Das Auto des Verursachers musste abgeschleppt werden. Den Gesamtschaden schätzt die Polizei auf etwa 6 000 Euro.

Meinung der Leser • Meinung der Leser

Falsches Signal

Zum Bericht „Das ist der Stinker“ vom 14. Dezember in den Brettener Nachrichten:

Wegen Beleidigung und Bedrohung eines Pädagogen vor dem Lehrerzimmer in der Hebelschule in Bretten war ein „Brettener Ehepaar“ vor dem Amtsgericht angeklagt worden, das Verfahren wurde jetzt unter fragwürdigen Umständen eingestellt. Die ganze Verhandlung erwies sich als schwierig, da der Vorsitzende Richter überwiegend damit beschäftigt war, den Angeklagten erst mal die Spielregeln im Gerichtssaal zu erklären, obwohl die Beschuldigten durch einen Anwalt und einen Dolmetscher vertreten war.

Das sagt allerdings auch viel über den Integrationswillen von manchem „Brettener“ in der zweiten und dritten Generation aus. Offenbar hat der demokratische Rechtsstaat ein erhebliches Problem, gegenüber einem bestimmten Personenkreis sein Recht durchzusetzen. Kann es sein, dass unter Staatsanwälten

und Richtern die „Angst“ regiert? Anders lässt es sich nicht erklären, dass sich Staatsanwaltschaft und Gericht über einen Zeitraum von fast zwei Jahren von den Beschuldigten vorführen lassen und dann das Verfahren einstellen. Ein Schlag ins Gesicht des Pädagogen und der ganzen Schule, und ein falsches Signal an all diejenigen, die mit Drohungen und Einschüchterungen den Versuch unternehmen, die Gesetze ad absurdum zu führen. Sollte der Staat Parallelgesellschaften schon nicht verhindern können, so muss er zumindest klar und deutlich zu verstehen geben, wo die roten Linien sind. Nur so kann ein respektvoller Umgang mit seinen Mitmenschen gewährleistet werden. Das hat der Vorsitzende Richter und der Oberstaatsanwalt sträflich vernachlässigt. Viele Bürger gewinnen zunehmend den Eindruck, dass Staat und Justiz vor der Realität kapitulieren.

Reinhold Georg Kuttler
Bretten

Recht auf Vertretung

Zum Bericht „Kögelhaus als Treffpunkt für Jugend?“ in der Ausgabe vom 14. Dezember:

Fünf von 90. Das sind rund fünfzehn Prozent. Also jeder achtzehnte. So „viele“ der von der Gemeindeverwaltung zum „Workshop“ eingeladenen Jugendlichen kamen dieser Einladung nach. Ist das nun präzierte Ergebnis des „Workshops“ repräsentativ? Relativ betrachtet: möglicherweise. Absolut betrachtet: keinesfalls!

Nur, weil sich fünf Jugendliche Tischkicker im „Kögelhaus“ und gemeinsame Ausflüge in den „Europa-Park“ wünschen, ist das noch lange nicht Nachweis oder gar Beleg für Möglichkeiten und Bedürfnisse aller Zaisenhausener Jugendlichen – besonders nicht, wenn man bedenkt, dass bei der dem „Workshop“ vorangegangenen Umfrage 21 von 26 Jugendlichen angaben, gar nicht zu wissen, was überhaupt das „Kögelhaus“ ist.

Wer deshalb meint, nur weil er bei fünf Jugendlichen nicht auf einem „Wunschzettel“ steht, sei ein Jugendgemeinderat in Zaisenhausen generell nicht erwünscht und darum entbehrlich, dem sei entgegnet: Jugendliche haben ein Antragsrecht auf eine Jugendvertretung. Der Gesetzgeber hat das ausdrücklich so bestimmt. Und dabei spielt es keine Rolle, ob das die politische Gemeinde haben möchte oder nicht.

Es ist kein Geheimnis, dass die politische Gemeinde einen Jugendgemeinderat in Zaisenhausen nicht haben möchte. Aber warum eigentlich nicht? Weil ein Jugendgemeinderat eine offizielle Stimme haben könnte, die dann bei den „Großen“ gehört werden muss?

In diesem Sinne hoffe ich sehr, dass sich nicht alle Jugendlichen in Zaisenhausen von Geschenken wie Tischkicker und Ausflugsfahrten einlullen lassen. Von der Gemeinde zur Verfügung gestellte Freizeitaktivitäten haben nichts zu tun mit Jugendvertretung und sie ersetzen nicht die Beteiligung von Jugendlichen, wenn es um das Durchsetzen ihrer Interessen geht. Ich denke, es sollte beides möglich sein: ein dankenswerter Weise von der Gemeinde unterstützter Jugend-Treffpunkt ebenso wie eine selbstbewusste und eigenständige Jugendvertretung. In Zaisenhausen bräuchte es nur 20 interessierte Jugendliche, um dies bei der Gemeinde zu beantragen.

Thomas Dürrwächter
Zaisenhausen

Ortsumgehung Menzingen wird gebaut

Entlastungsstraße mit Geh- und Radweg für den Ortsteil kostet 1,5 Millionen Euro

Kraichtal (cah). Die Ortsentlastungsstraße für den Kraichtaler Stadtteil Menzingen wird nun Wirklichkeit: Der Gemeinderat hat den Bau einschließlich Geh- und Radweg in seiner jüngsten Sitzung beschlossen.

Bereits zu Beginn der Sitzung hatte ein Vertreter der Firma Argo-Hytos sich leidenschaftlich für das Projekt ausgesprochen, da nach einem erfolg-

reichen Jahr der LKW-Verkehr in dem Betrieb mit derzeit 480 Mitarbeitern bereits angestiegen sei. Zudem habe die Firma die Planungen für eine Erweiterung wieder aufgenommen, nachdem sie wegen eines Konjunkturerinbruchs zunächst auf Eis gelegt worden waren. Auch Anwohner meldeten sich zu Wort und befürworteten die Straße.

Die Kosten von 1,5 Millionen Euro werden mit 808 000 Euro aus dem Landesgemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz sowie dem Ausgleichstock gefördert. Laut Bürgermeister Hintermayer könne man dieses Projekt nicht mit den Problemen in Unteröwisheim vergleichen, es seien verschiedene Maßnahmen und unterschiedliche Zuständigkeiten.

—Anzeige—

KONZERTTIPP

Wiener Walzerklänge

K&K Philharmoniker gastieren am 9. Januar in Karlsruhe

Was kann es Schöneres geben, als sich einen Abend lang in die Welt der Wiener Walzerseligkeit entführen zu lassen? Am 9. Januar macht die „Wiener Johann Strauß Konzert-Gala“ Station im Konzerthaus Karlsruhe.

Kerschbaum dirigiert K&K Philharmoniker

Atemberaubend schön, konzentriert, präzise und meist ausverkauft – so kennt das Karlsruher Publikum die Konzerte der K&K Philharmoniker, die an diesem Abend unter der Leitung des Wiener Strauß-Spezialisten Martin Kerschbaum musizieren.

Vater dieser mit bislang einer Million Besuchern erfolgreichsten Strauß-Tournee seit Johann Strauß selbst ist Matthias Georg Kendlinger, der charismatische Autodidakt und Gründer der K&K Philharmoniker.

Ob in Berlin, Stockholm, Kopenhagen, in Paris oder im Goldenen Saal des Wiener Musikvereins – immer wieder bedankt sich das Publikum mit Bravos und Standing Ovations beim besten Tourneorchester Europas. Ein Live-Mitschnitt der „Wiener Johann Strauß Konzert-Gala“, der gleich mehrfach im ZDF ausgestrahlt wurde, unterstreicht dies eindrucksvoll. Umso bemerkenswer-



Martin Kerschbaum aus Wien



Die K&K Philharmoniker – regelmäßig auch im Wiener Musikverein – gastieren am 9. Januar im Konzerthaus Karlsruhe.

ter ist, dass die K&K Philharmoniker zu hundert Prozent privat finanziert werden – ganz ohne öffentliche Mittel.

An der schönen blauen Donau

Dieses Konzert sprüht nur so vor Temperament und Wiener Charme. Wer sich rechtzeitig Karten sichert, kann sich auf einen unvergesslichen Abend freuen. Auf dem Programm stehen neben den bekannten Strauß-Melodien wie „An der schönen blauen Donau“ und dem „Kaiserwalzer“ traditionell auch Raritäten oder „Schmankerln“, wie die Österreicher wohl sagen würden.

Freuen darf man sich so auf den „Weyprecht-Payer-Marsch“ oder die

Polka „Innig und sinnig“. Erstmals interpretieren die K&K Philharmoniker den zaubernden Walzer „Greeting Valse, on English Airs“. Natürlich immer dabei: die Zugabe aller Zugaben „Radetzky-Marsch“ von Johann Strauß Vater. Was will man mehr?

KARTEN



Ticketoffice 24, TicketForum, Musikhaus Schlaie, Touristinformation, alle bek. VVK-Stellen und online auf www.kkphil.at; Gratis-Jugendticket bis 18 mit bestellbar über die Hotline

Ticket-Hotline
0 721 / 48 69 99 63

Wir bitten die Einsender von Leserbriefen, ihre Telefonnummer anzugeben. Es stellt sich immer wieder heraus, dass Rückfragen erforderlich werden, die mit einem Telefonanruf geklärt werden können. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzung vor. Leserbriefe spiegeln die Meinung der Einsender wider, die nicht mit der Ansicht der Redaktion übereinstimmen muss. Die Redaktion